

Unbekannt

Blonder Mann mit Brief (Philipp Heidemann?)

Öl auf Leinwand, 70,8 x 54,0 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Spätestens Juli 1944: Hildebrand Gurlitt, Dresden

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 16.12.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478469 ging mit zugehöriger Dokumentation am 23.10.2018 in das Review-Verfahren, welches am 06.11.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Das Porträt eines unbekanntes Malers, möglicherweise fränkischer Schule, könnte den um 1787 nach Nürnberg verzogenen Philipp Heidemann zeigen. Dessen Name ist auf dem Brief in der Hand des Dargestellten notiert.

Es lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ab wann sich das Ölgemälde im Besitz von Hildebrand Gurlitt befand. Gegenüber den Alliierten, die ihn nach der Beschlagnahme und dem Transfer einiger seiner Werke in den Central Collecting Point Wiesbaden zu deren Herkunft befragten, äußerte Gurlitt, dass er ein „Nürnberger Porträt“ 1934 von der Kunsthandlung Pauli für 150 RM erwarb. Damit ist vermutlich die erst in Amsterdam und später in Hamburg ansässige Kunsthandlung Alfred Paulis (1896-1938) gemeint. Nachlassunterlagen, die Aufschluss über den Handel mit Kunstwerken geben könnten, haben sich nicht erhalten. Die gemachten Angaben werden kurz darauf von Hildebrand Gurlitt widerrufen. Sie konnten im Rahmen der Forschung auch nicht bestätigt werden.

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befindet sich ein Brief von Heinrich Kohlhaussen (1894-1970), dem damaligen Direktor des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, an Hildebrand Gurlitt vom 19. Oktober 1944. Kohlhaussen stellt darin fest, dass das „Nürnberger Porträt“ noch nicht im Museum angekommen sei und bittet Gurlitt, es an Baron Seckendorff, Schloß Strösendorf, zu senden, um es keiner unnötigen Luftgefährdung auszusetzen.

Im Nachlass Kohlhaussens konnte eine fotografische Reproduktion des hier behandelten Werkes mit dem Stempel Hildebrand Gurlitts mit Dresdener Adresse, gefunden werden. Auf der Rückseite ist handschriftlich vermerkt: „Portrait eines Nürnberger Foto Juli 44 [...?] Dr. H. Gurlitt Dresden zur [...?], von mir fürs Museum erbeten und von ihm zugesagt (?), noch nicht angekommen“.

Die Registratur des Germanischen Nationalmuseums wiederum verzeichnet in einem Eintrag vom 24. bzw. 27. Juli 1944 unter Nr. 1958 ein „Portrait avisiert[?]“ von Dr. H. Gurlitt, Dresden, welches noch nicht im Museum ankam.

Demzufolge befand sich das Herrenporträt seit mindestens Juli 1944 bei Hildebrand Gurlitt und war für den Verkauf an das Germanische Nationalmuseum vorgesehen. Bisher nicht nachvollzogen werden kann, zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Umständen das Werk zuvor in seinen Besitz gelangte.

Die Provenienz des Gemäldes konnte trotz intensiver Forschung nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und Juli 1944 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.